



MAISON EUROPÉENNE DE L'ARCHITECTURE
EUROPÄISCHES ARCHITEKTURHAUS
RHIN SUPÉRIEUR / OBERRHEIN



Le prix
du jury



Infrastructures ? Alternatives !

« Infrastruktur? Alternativen »
Emilie Rickling, Joan Arnold, Benoît Aguesse
Team FR 11

Die Entdeckung dieses ganz besonderen Ortes brachte eine Schlüsselidee für seine zukünftige Entwicklung hervor: Gegenwärtig treiben Infrastrukturen die Entwicklung der Menschen-, Handels- und Energieströme voran, sie können aber auch zu einer treibenden Kraft für die Erhaltung und sogar die Entwicklung der biologischen Vielfalt werden.

Wir sind hier von einer Reihe von Infrastrukturen umgeben (der EDF-Damm, die Pierre-Pfimlin-Brücke und die Schnellstraße, die Kiesgrube und ihre Zufahrten, die Rhein-Kanalisation), die auf den Reichtum der Rheinebene angewiesen sind und/oder ihre Ressourcen daraus beziehen.

Mit unserem Projekt möchten wir den umgekehrten Trend fortsetzen, d.h. dass die Infrastrukturen auch die biologische Vielfalt, in der sie sich befinden, schützen und erweitern können und davon profitieren. Unsere Gesamtstrategie besteht daher darin, auf die infrastrukturellen Merkmale des Ortes zu setzen und sie als Stärken zu betrachten, die neue Nutzungen, Austausch und Produktion unterstützen können. Zu diesem Zweck ist es notwendig, an den Verbindungen zu arbeiten. Wenn man den Rhein als Vektor des Austauschs und nicht als Barriere betrachtet, schlagen wir eine Flussverbindung in der Größenordnung des großen Territoriums vor, die 12 lineare Kilometer in 6 Stationen zwischen dem Rheinhafen und der Plobsheimer Wasserstraße verbindet. Die Kreuzung der Infrastrukturen, die uns interessiert, ist ein zentraler Punkt dieser Verbindung, die das Fehlen eines gemeinsamen Zugangs von Frankreich aus ausgleicht. Auf diese Weise werden bereits bestehende Nutzungen aufgewertet und neue Nutzungen gefördert. Der Zugang zu den Naturlehrpfaden (Insel Rohrschollen, Auen Wildnispfad) ist zu überprüfen. Um eine Alternative zu den bestehenden Infrastrukturen zu schaffen, schlagen wir die Errichtung eines Komplexes in Kontinuität mit dem EDF-Damm vor, der die Forschung zur Erzeugung von Biodiversität bündeln soll. Es handelt sich um einen ersten Versuch, der den zahlreichen Naturräumen am Rheinufer gewidmet ist, wo bedrohte Insekten geschützt und wieder angesiedelt werden könnten. Diese Experimente sollen innerhalb des neuen Komplexes untersucht werden, um sie zu anderen Themen an anderen Orten wie der Kiesgrube, deren Zukunft in Frage gestellt werden soll, zu reproduzieren. Gleichzeitig erhöht die Realisierung dieses Komplexes die Dichte der Grenzübergänge, die wir durch ein architektonisches Objekt auf dem Deich zu bereichern vorschlagen. Durch seine Morphologie spielt er mit der Grenze, indem er sie ausdehnt, und lädt zu neuen Beziehungen mit der biologischen Vielfalt ein, indem er auf allen Ebenen des Deichs platziert wird.

Die Infrastruktur, die oft als Zäsur empfunden wird, erlaubt es hier, die Verbindung (Frankreich - Deutschland / Mensch - Natur) zu fusionieren.